

Mit dem Fiat Panda von Kapstadt nach London

Zwei britische Abenteurer haben den Rekord für die Nonstop-Fahrt von der südlichsten Spitze Afrikas nach England um mehr als einen Tag unterboten. Philip Young und Paul Brace benötigten für die rund 16 000 Kilometer lange Strecke von Kapstadt nach London exakt zehn Tage, 13 Stunden und 28 Minuten. Ihr Fahrzeug: ein nahezu serienmäßiger Fiat Panda Twin Air. Ihre Mission: Spenden sammeln für „Farm Africa“, eine wohltätige Organisation, die sich um hilfsbedürftige Familien im ländlichen Afrika kümmert.

Young und Brace mussten rund 1600 Kilometer pro Tag zurücklegen, dabei gaben sie sich eine Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 60 km/h vor. In zeitweise extremer Hitze und dichtem Staub, auf teilweise unbefestigten und von Schlaglöchern übersäten Straßen. Auf ihrer Tour durchquerten sie Südafrika, Botswana, Sambia, Tansania, Kenia, Äthiopien, den Sudan, Ägypten, Libyen und Tunesien, nach der Fährüberfahrt über das Mittelmeer dann noch Italien und Frankreich. Ihr Ziel war der berühmte Hyde Park in der britischen Hauptstadt London.

„Mit einem großen Geländewagen wäre die Aufgabe beinahe schon zu einfach gewesen“, begründete Young, warum das Team sich für den Fiat Panda TwinAir entschieden hatte. „Für uns waren Reichweite, Fahrleistungen und geringes Gewicht die entscheidenden Vorteile.“ Die technischen Modifikationen hielten sich in Grenzen. Der Zwei-Zylinder-Turbomotor, der 62 kW / 85 PS leistet, wurde mit einem geänderten Luftfilterkasten und einem Unterfahrschutz auf Staub und Schlaglöcher vorbereitet. Darüber hinaus waren lediglich ein verstärktes Fahrwerk, ein zusätzlicher Tank und zwei Ersatzräder nötig, um den Fiat Panda Twin Air auf den Trip vorzubereiten. Mit zusätzlichen Umbauten wappnete sich die Besatzung außerdem gegen die Strapazen der Nonstop-Tour. So wurde die Rücksitzbank mithilfe einer Matratze zu einem halbwegs bequemen Bett für den Beifahrer verwandelt. (ampnet/Sm)

Bilder zum Artikel:



Mit dem Fiat Panda von Kapstadt nach London: Philip Young und Paul Brace beim Start in Kapstadt.